

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

17.4.1822 (Nr. 106)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 106.

Mittwoch, den 17. April

1822.

Kurhessen. — Frankreich. (Deputirtenkammer. Straßburg.) — Großbritannien. — Italien. (Neapel. Rom.) — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

Kurhessen.

Der Chevalier de Gabre ist vom Könige von Frankreich zum bevollmächtigten Minister und außerordentlichen Gesandten an unserm Hofe ernannt, und wird nächstens hier erwartet, indem bereits das prächtige Hôtelische Haus am Friedrichsplatze für ihn gemiethet ist. Dem Vernehmen nach wird demnächst auch kurhessischer Seite ein Gesandter zu Paris ernannt werden; bisher verfuhr der toskanische Geschäftsträger, Hr. Karcher, zugleich mit die Angelegenheiten Kurhessens in Paris. Die Erscheinung eines französischen Gesandten am Hofe zu Kassel gehört mit zu den Seltenheiten; denn seit dem verhängnißvollen Jahre 1806 haben wir hier keinen gesehen, indem damals Hr. Signon die gewaltsame Okkupation Kurhessens von Napoleon übertragen wurde.

Frankreich.

Paris, den 15. April. Sr. Majestät der König hatten sich gestern Nachmittags nach St. Cloud erhoben. Der Herzog von Angoulême ließ auf dem Marsfelde das erste Infanterieregiment der königlichen Garde manövriren.

Als in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 10. April die Verwaltungskosten der Lotterie mit 4 Mill. 649,500 Fr. vorkam, las Leyeire eine Rede ab, welche die Abschaffung der Lotterie bezweckt; über dieses Kapitel wurde abgestimmt, und seine Annahme beschlossen.

Das merkwürdigste der Sitzung vom 11., wie wir bereits erwähnt haben, war des Engländers Loveday Zurückforderung seiner zur katholischen Religion übergetretenen volljährigen Tochter. Die besugten Gerichtshöfe, sagt der Berichterstatter, verweigern nicht das Urtheil, was können wir folglich thun? Denn die ganze Frage beschränkt sich auf Folgendes: Kann man von den Gerichtshöfen an die Deputirtenkammer und von dieser an jene appelliren. Meine Herren, dies ist gegen alle Regel, gegen jedes anerkannte Gesetz. Man hätte daher Hr. Loveday auf dieses unvermeidliche Ergebniß seiner Schritte bei einem Korps, das weder Richter noch

Verwalter ist, und glücklicher Weise sich nie zwischen Richter und Parteien stellen kann, aufmerksam machen sollen. . . . Treulose Rathgeber, die mit Gewandtheit Uergerniß stiften oder das Heiligste beschimpfen, haben die beleidigte Järtlichkeit eines Vaters mißbraucht. . . . Wir werden daher sorgfältig vermeiden, in eine Erörterung einzugehen, wo, unter dem rührenden Vorwande, eine Forderung zu Gunsten der väterlichen Gewalt zu thun, man uns verleiten will, den Schimpf auf das zu werfen, was uns noch heiliger ist. Ihre Kommission will, daß ich schließlich im Namen derselben, in dem Ihrigen, meine Herren, und, wie ich glaube, im Namen aller Väter, diejenigen laut tadele, die Hr. Loveday vermochten, ein solches Aufsehen zu machen, denn man bloß durch Vorschlag der Tagesordnung antworten kann. — Manuel zieht noch eine Thatsache an: Er behauptet, die Tochter eines Juden in Carpentras sey aus dem väterlichen Hause entführt, und erst wieder dahin zurückgebracht worden, nachdem sie aus einer Kongregation in die andere versetzt worden war. Er spricht noch von einem ähnlichen Falle, einer Handwerkerfamilie Namens Sade, in Nîmes, der man eine junge Tochter entführte und in ein Kloster brachte, woraus dieselbe bloß auf gerichtliche Entscheidung entlassen wurde. Kaum im väterlichen Hause zurück, wurde sie neuerdings von Bekehrern umlagert. Manuel begehrt die Verweisung an den Siegelbewahrer.

Graf de Serre ist am 8. d. Morgens, mit seiner Familie, nach seinem Gesandtschaftsposten nach Neapel abgerückt.

Der Graf von Antichamy, Bruder des Gouverneur vom Louvre, ist vorgestern, 78 Jahre alt, gestorben.

Kinder fanden unweit einer hiesigen Brücke, bei der gegenwärtigen niedrigen Seine, an einem etwas hohen Ufer, mehrere Goldstücke von 20 Fr., desgleichen Fünfschillingenthaler von den Geprägungen von 1815, 1818 und 1821. Heute wurden abermals welche gefunden; allein das weitere Nachgraben am Ufer ist wegen besserer Beschädigung verboten worden.

Verwichenen Sonntag wurde in allen öffentlichen Vergnügungshäusern um Paris das Tanzen verboten. Erst auf die Einreden der Eigenthümer und Weinhändler nahm die Behörde, Abends um 6 Uhr, ihr Verbot zurück.

Strasburg, den 15. April. Es bestätigt sich täglich, daß der letzte Frost nicht den mindesten Schaden angerichtet hat; die Reben haben nicht gelitten, u. die Fruchtbäume stehen prächtig in der Blüte. Unsere Umgebungen wimmelten gestern von Spaziergängern; es war ein wahres Frühlingsfest, im Sonnenschein aber Sommergluth. — Die Marth hat gestern ein großes mit Sand beladenes Schiff mit doppeltem Boden in Beschlag genommen. Der Werth der Kontrebande soll beträchtlich seyn. — Die Karlsruher Zeitung versichert mit Recht, daß die öffentliche Ruhe in Strasburg keinen Augenblick gestört worden.

Großbritannien.

London, den 6. Apr. Wir haben das Vergnügen, sagt das London Chronicle, die Ankunft des M. Gordon in England anzukündigen, und können versichern, daß er Griechenland nur mit einem ordentlichen Urlaub verließ, den er in Folge einer bedeutenden Unpäßlichkeit gesucht und erhalten hatte; er lag dann zwei Monate in Zante krank. Weit entfernt, daß er Griechenland im Verdruß verlassen hätte, betrachtet er sich noch als in dessen Dienst, und verpflichtet, den Griechen so sehr als je zu dienen. Weit entfernt, in der Nothwendigkeit gewesen zu seyn, sich von ihnen fortziehen zu müssen, wurde er in jeder Stadt, durch welche er auf seinem Wege nach Zante kam, feierlich begrüßt; man hörte auf der Insel Zante die Salven, die bei seiner Einschiffung am gegenüber liegenden Ufer geschahen. So viel zur Widerlegung der falschen Angaben in the Courier, die den Zweck haben, die Teilnahme für die Sache der Griechen in England zu tödten, und zum Beweis, wie wenig dergleichen feindlichen Angaben gegen die Griechen zu trauen sey.

Italien.

Neapel, den 19. März. Privatbriefe aus London melden, daß die englische Regierung den neapolitanischen Werbem erlaubt habe, Soldaten in Irland zu werben. Um Ordnung und Ruhe im Lande nach Abzug der Desftrichter zu erhalten, soll nämlich beschlossen worden seyn, sechs auswärtige Regimenter, jedes von 1200 Mann, zu errichten, und da die Unterhandlungen wegen Schweizer Truppen sich zerschlugen, so hat man sich um Irländer umgesehen, und wird auch Albaner in Sold nehmen, wie dies schon früher statt gehabt. Es ist freilich wahr, daß die große Menge unbeschäftigter Menschen eine strengere Sorgfalt für Erhaltung der Ruhe zur Pflicht macht; indessen sind doch Einige der Meinung, daß diese Sorge um Vieles erleichtert würde, wenn man einen Theil der unbeschäftigten Eingebornen

zu Soldaten nähme. Der Antrag der Kriegskommissarien, die Festungen immer auf sechs Wochen mit Lebensmitteln verproviantirt zu halten, wurde genehmigt. — Der Zufluß der Fremden, um die Reize unser Klima's und die Kunstschätze unseres Landes zu genießen, ist ungemein groß.

Rom, den 3. April. Sr. Heil. genießen der besten Gesundheit. Das für den 1. d. angesagte Konsistorium ist auf den 15. verlegt worden. — Die Zahl der gegenwärtig in Europa und Amerika lebenden Jesuiten beläuft sich auf ungefähr 2000. So viel hinterließ auch ihr Stifter bei seinem Tode, nachdem er mit 40 Professoren den Orden gegründet hatte. Ihr gegenwärtiger General ist Pater Fortis; er residirt zu Rom. In Italien und Sizilien allein zählt man 700 Jesuiten, welche bereits 18 Kollegien inne haben. Bei ihrer Aufhebung war die Zahl der Jesuiten auf 22,000 gestiegen. — Morgen eröffnet die Akademie der katholischen Religion ihre öffentlichen Zusammenkünfte. Sr. königl. Hoh. der Infant von Spanien, Don Carlos Louis von Bourbon, wird die Erbschaftsrede halten. — Eine Verordnung vom 6. v. M. verpflichtet alle Banquiers, Kauf- und Handelsleute und alle Beamten, mit Ausnahme der Geistlichen, sich in die Bürgergarde von Rom einschreiben zu lassen. — Gestern langte hier der bekannte Kapitän Gordon an, der einige Zeit mit den Griechen gegen die Türken focht.

Oesterreich.

Nach Briefen aus Wien vom 10. April war in der vorhergehenden Nacht die türkische Post, um vier Tage früher als gewöhnlich, durch einen außerordentlichen Kurier des Internuntius, Grafen Lützow, mitgebracht worden; die Briefe waren aber noch nicht ausgegeben.

Am 10. April standen zu Wien die Metalliques zu 73 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 648.

Preussen.

Berlin, den 11. Apr. Am Palmsonntage wurde in der Dreifaltigkeitskirche dahier die Vereinigung der beiden zu derselben bisher gehörigen Gemeinden, der reformirten und der lutherischen, zu Einer evangelischen Gemeinde feierlich begangen. An diesem festlichen Tage sprach der bisher lutherische Pfarrer, Dr. Marheinecke, mit Beziehung auf diese Feier, das Morgengebet, und der Superintendent Küster vollzog die Union in einer am Altar gesprochenen feierlichen Rede, in welcher er zugleich ehrfurchtvoll des von Sr. Maj. dem Könige ihm und dem Superintendenten Marot, mittelst nachstehender allerhöchster Kabinettsordre, gewordenen Auftrages erwähnte: „Ihre Anzeige von der vollständigen Vereinigung der beiden, zu der hiesigen Dreifaltigkeitskirche gehörenden evangelischen Gemeinden, ist Mir sehr erfreulich gewesen, indem Ich hoffe, daß dieses Beispiel von den gesegnetesten Folgen seyn werde. Die Mitwirkung,

welche Sie um die Geislichen der Dreifaltigkeitskirche dabei bewiesen haben, anerkennend, beauftrage Ich Sie hierdurch ausdrücklich, den letzteren sowohl, als den vereinigten Gemeinden selbst, diese Aeußerung Meines Wohlgefallens mitzutheilen."

R u s s l a n d.

Berliner Zeitungen melden aus Petersburg vom 20. März, der Großfürst Nikolaus werde nächstens von der ersten Armee zurück erwartet. Uebrigens sey die Thätigkeit, welche man seit einiger Zeit im Departement der auswärtigen Angelegenheiten bemerkte, nun auch auf das des Kriegswesens übergegangen. Fast täglich würden Kuriere an die Befehlshaber der gegen die türkische Gränze liegenden Truppen abgefertigt, und einzelne Stabsoffiziere, vornämlich vom Geniewesen, begäben sich zur Armer.

T ü r k e i.

(Aus der allgemeinen Zeit. vom 15. April.) Von der Donau, den 12. Apr. Wie man hört, sind seit der letzten Post aus Konstantinopel zu Wien neue Nachrichten angekommen, welche die Friedenshoffnungen fast ganz vernichten. Die Pforte wird sich allen Anzeigen nach schwerlich dazu verstehen, eine andre Erklärung, als die vom 28. Febr., zu geben; man besorgte sogar, daß dem österreichischen Internuntius die zur Erhaltung der Postkommunikationen erforderlichen Tataren vom Reichs-Effendi verweigert werden dürften. Es handelt sich daher in Wien jetzt weniger von Erhaltung des Friedens als von der Art des Eintritts des österreichischen Hofes. Vor Allem muß Europa gezeigt werden, daß die beste Eintracht zwischen den beiden Kaiserhöfen herrscht, und daß die Revolutionäre keine verbrecherische Hoffnungen zu Unruhen in Frankreich oder Italien auf den Krieg bauen können. Dies scheint ein Hauptgegenstand der zwischen dem österreichischen Kabinett und Hrn. von Latitschef dormalen obschwebenden Unterhandlungen. Man sagt, es sey zu diesem Behuf ein Konventionentwurf abgefaßt worden, durch welchen über den Standpunkt, welchen die griechische Nation für die Zukunft im europäischen Staatensystem und Staatsrechte einnehmen soll, nach Maßgabe der zu Laibach ausgesprochenen Grundsätze, das Nöthige eventuell festgesetzt werde. Die Anfangs hierüber obgewaltete Meinungsverschiedenheit soll völlig ausgeglichen, und Graf Colloredo mit dem Entwurfe über Paris nach London, der erste Legationssekretär des Hrn. v. Latitschef aber nach Petersburg abgegangen seyn. Rußland übernehme hierdurch, so wie Desirich in Neapel und Italien, den Auftrag, die Gesetzlichkeit und Ruhe in der Türkei herzustellen; Desirich würde, obwohl nur im Nothfall, ein Kontingent dazu liefern.

(Aus dem Korrespondenten v. u. f. Deutschland vom 14. Apr.) Der großen Divansitzung im Serail zu

Konstantinopel am 28. Febr. soll der Großherr selbst ungesehen hinter dem Vorhange eines Fensters, das aus einem innern Zimmer seines Palais in den Versammlungssaal geht, beigewohnt, und den Berathungen und Beschlüssen dieser wichtigen Sitzung zugehört haben. Alle Große und Beziere der Pforte, die in Konstantinopel anwesend waren, sollen eingeladen gewesen seyn, der Versammlung beizuwohnen, um ihre Meinung zu sagen und ihren Rath zu geben. Eben diese Einladung war auch an die Chefs der Janitscharen, Orta's und der Ulema's ergangen, woraus geschlossen worden, daß es sich um Entscheidung der Frage über Krieg oder Frieden handle. Man nennt auch die Namen mehrerer der angesehensten Personen des türkischen Reichs, die bei dieser Gelegenheit im Divan Siz und Stimme nahmen. Nachdem der Musti und die Häupter der Ulema-korps sich dahin geäußert hatten, daß verschiedene Forderungen der Moskowiten mit den Grundsätzen des Islamis und der Ehre der Religion im Widerstreite seyen, soll der Großvezier, als vorsitzendes Mitglied des Divans die Frage aufgeworfen haben: Ist es recht und dem heil. Koran gemäß, die Fahne des großen Propheten auszureißen und die Moslims im Aufgange und Niedergange zu den Waffen zu rufen, wenn Forderungen der Art an den Beherrscher der Gläubigen gerichtet werden? worauf denn der Musti gesprochen: „Ja, es ist recht und dem Gesetze gemäß“, und alle anwesende Ulema's das Nämliche wiederholten. Weiterhin soll die Frage gestellt worden seyn: Ist es recht und klug, die Muselmänner aus den Fürstenthümern (Moldau und Walachei) zurückzuziehen, so lange die Moskowiten ein zahlreiches Heer an den Gränzen versammelt hielten, und dasselbe nicht auflösen wollten? worauf alle anwesende Beziere und Paschas einstimmig geantwortet: „Nein, das ist nicht recht und klug!“ Fernere Fragen, die vorgekommen, sollen gewesen seyn: „Kann man den treulosen und verrätherischen Griechen und Bojaren die oberste Verwaltung zweier Gränzprovinzen mit den Rosschweifen eines Paschas, wie bisher, ferner anvertrauen?“ worauf erwidert worden: „Nein, das geht nicht!“ „Kann man den rebellischen Rajas alle ihre Kirchen und Privilegien wieder einräumen, so lange sie halbstarrig im Ungehorsam gegen die hohe Pforte verharren?“ „Nein, dem kann nicht also seyn.“ Der Großherr soll diese und andere vom großen Reichsrathe gefaßte Beschlüsse vollkommen gebilligt, und dem Großvezier befohlen haben, durch den Reichs-Effendi seinen Willen den Gesandten der christlichen Mächte zu notifiziren, zu gleicher Zeit die Gründe denselben aus einander zu setzen, welche die Pforte zu diesem Verfahren nöthigten. Wie es heißt, ist außerdem noch im Divan beschlossen worden, im Fall eines neuen Kriegs mit der Christenheit jenen Plan zur Ausführung zu bringen, der bereits im vorletzten Kriege, worin die Pforte gegen Rußland und Desirich, unter Katharina und Joseph, begriffen war, einmal in Vorschlag gebracht worden war, dessen Vollziehung jedoch damals durch den Sieg Souwaroff's und Koburg's bei Fockschan

und das schnelle Vordringen der Truppen der beiden al-
kirten Kaiserhöfe bis zu den Ufern der Donau verhin-
dert wurde, nämlich die jenseits dieses großen Stroms
befindlichen Landstriche, welche das Gebiet der Fürstent-
ümer Walachei und Moldau in sich begreifen, als
Gränzprovinzen, die ohne Festungen jedem Angriff aus-
gesetzt sind, und sich nicht mit einiger Hoffnung des Er-
folgs auf die Dauer vertheidigen lassen, in eine wüste
Steppe umzuwandeln, und in diesem Zustande für alle
Zukunft zu erhalten. Denn da diese beiden Länder bloß
von Christen bewohnt sind, bei denen die Feinde der
Pforte jedesmal auf Anhang und Unterstützung zählen
können, und sogar nach den letzten Friedensstratagien mit
Rußland keine Muselmänner sich dort ansiedeln sollen,
so bleibt nichts übrig, um dem Feinde keinen Weg zum
Eintritt in's Reich zu bahnen, als die Bevölkerung jener
Länder entweder zu vertilgen, oder nach einer andern
Gegend diesseits der Donau zu versetzen, die Städte

und Dörfer aber mit Feuer und Schwert zu zerstören
und der Erde gleich zu machen, auch in Zukunft keine
neue Ansiedelung von Christen in gedachten Landstrichen
zu dulden.

Mannichfaltigkeiten.

Die Zahl der Verhafteten in ganz Sizilien soll
16,000 betragen.

Es heißt, daß Dänemark in eine Alternative ver-
setzt worden ist, die der Krise von 1807 ähnlich seyn
soll. Die Besetzung von Helsingör durch die Engländer
dürfte für die deutschen Provinzen die traurigsten Fol-
gen haben. Daher von Seite Rußlands die Verfügung,
daß die kurischen, liefländischen und esthnischen Küsten
mit Kavallerieposten besetzt werden sollen. (Korresp. v.
u. f. D.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

16. April	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 6 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 11,2 Linien	11,0 Grad über 0	44 Grad	West
Mittags 2 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 11,1 Linien	21,5 Grad über 0	31 Grad	Nordost
Nachts 10 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 10,7 Linien	12,6 Grad über 0	36 Grad	Nordost

Heiter; gegen Westen weißleuchtende Haufenwolken; Abends wieder vollkommen klar.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 18. April: Der Lorbeerkrantz, oder
Die Nacht der Gesetze, Schauspiel in 5 Akten,
von Ziegler. — Hr. Grub d. j. den Erbprinzen, zur
letzten Gastrolle.

Literarische Anzeige.

Im Verlag der D. R. Marx'schen Buchhandlung zu
Karlsruhe und Baden ist so eben erschienen und an alle
Buchhandlungen Deutschlands versandt worden:

Archiv für Landes- und grundherrliche Rechte
und Verhältnisse, Geschichte und Stati-
stik, alter und neuer Zeit.

I. Band. 38 Hefte.

Inhalt.

- I. Denkschrift Sr. Erlaucht des Herren Grafen Franz zu
Erbach-Erbach an die hohe deutsche Bundesversammlung,
vom 12. Juni 1821 u.
- II. Fortsetzung der fürstlich hohentlohschen Denkschrift, und
zwar der Protokolle über die Verhandlungen zwischen der
königl. württembergischen Kommission und dem fürstlich
hohentlohschen Bevollmächtigten.
- III. Versuch einer Geschichte des vogteilichen Adels in der
Rhein- und Neckarpfalz, und der ursprünglichen Reichs-
unmittelbarkeit desselben.
- IV. Beschluß der fürstl. Löwenstein-Wertheim-Freudenber-
gischen Denkschrift u.

V. Beschluß der fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rosenbergi-
schen Denkschrift u.

VI. Beschluß des Kommissionsvortrags an die hohe deutsche
Bundesversammlung, die Vollziehung des Artikel 14 der
deutschen Bundesakte betr.

VII. Nachrichten von den Besitzern der Grafschaft Limpurg.

VIII. Die Unterhandlungen mit dem vormaligen unmittel-
baren Reichsadel in dem Großherzogthum Baden seine
staatsrechtlichen Verhältnisse betr.

IX. Neueste Verhandlungen der hohen deutschen Bundes-
versammlung, die Vollziehung des Art. 14 der d. B. U.
betr.

X. Codex Diplomaticus.

Mit diesem Hefte schließt der I. Band. Das 1te Hefte
des II. Bandes ist schon unter der Presse und wird unver-
züglich nachfolgen; so wie überhaupt die Veranstellung ge-
troffen ist, daß die übrigen Hefte des II. Bandes ununter-
brochen erscheinen können.

Der Subskriptionspreis für einen Jahrgang dieses Ar-
chivs, welcher aus II Bänden oder 6 Heften besteht, ist
9 fl. rheinisch oder 5 Thaler 15 ggr., der getrennt nicht ab-
gegeben wird.

Die großherzogl. bad. Oberpostamtzeitungs-Expedition in
Karlsruhe hat die Hauptexpedition dieses Archivs übernommen;
übrigens nehmen sämtliche großherzogl. bad. Postämter, so
wie alle solide Buchhandlungen in Deutschland desfalls Sub-
scriptionen an. Die Herren Subskribenten werden jedem
Hefte vorgedruckt.